Werk

Titel: Regionale Entwicklungsplanung in marginalisierten Räumen des Andinen Lateinamerik...

Autor: Gierhake, Klaus

Ort: Berlin

Jahr: 1993

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385984391_0124|log6

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

DIE ERDE	124	1993	S. 37 - 51	Regionaler Beitrag

• *Entwicklungsländer - Regionalplanung - Wirtschaftsentwicklung - Südamerika*

Klaus Gierhake (Giessen)

Regionale Entwicklungsplanung in marginalisierten Räumen des Andinen Lateinamerika

Beispiele aus Bolivien, Kolumbien und Peru

Mit 1 Figur und 1 Tabelle

Ziel des Beitrages ist eine vergleichende Analyse regionaler Entwicklungsplanung unter den Rahmenbedingungen von Weltmarktorientierung und Dezentralisierung in drei andinen Staaten. Dies geschieht anhand von Beispielen einer peripheren Region aus Bolivien, Kolumbien und Peru. Die Planungskapazitäten werden durch eine Untersuchung der Plausibilität von Problemen, Zielsetzungen und vorgesehenen Instrumenten mit der realen Situation in den jeweils aktuellsten Dokumenten zur regionalen Entwicklung festgestellt. Der Vergleich von Stärken und Schwächen der einzelnen Konzeptionen bildet die Basis zur Abgrenzung noch bestehender länderübergreifender Konfliktfelder zwischen regionalen und nationalen Entwicklungszielen. Neben der Analyse offizieller Dokumente und nicht publizierter Papiere stellen Feldaufenthalte in allen drei Regionen einen wesentlichen Bestandteil der Arbeitsgrundlage dar. Dies soll auch als ein Beitrag zu den Möglichkeiten und Begrenzungen wirtschaftsgeographischen Arbeitens in der Dritten Welt verstanden werden.

1. Einleitung und Zielsetzungen

Eine deutliche Orientierung entwicklungspolitischer Strategieansätze auf eine Öffnung 'nach außen', d.h. den Weltmarkt, ist in den andinen Staaten Lateinamerikas in jüngster Vergangenheit zu beobachten. Gleichzeitig wurden Akzente gesetzt, um die administrative und wirtschaftliche Zentralisierung abzubauen (u.a. *Fuhr* 1991). Diese administrative und z.T. auch territoriale Neuordnung geschah vor dem Hintergrund der Erkenntnis, daß die bestehende Verwaltungsgliederung regionale Wirtschaftskreisläufe behindert, damit funktionale Verflechtungen trennt und der in Lateinamerika überall mehr oder weniger stark ausgeprägte Zentralismus zu 'Reibungsverlusten' in der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung geführt hat.

Wie das bisher Erreichte zu bewerten ist und insbesondere welche Anforderungen an die Regionalen Entwicklungskörperschaften *('Corporación de Desarrollo')* als dezentralisierte Einheiten der öffentlichen Verwaltung in diesem Prozeß gestellt sind, soll an drei Fallbeispielen aus den andinen Regionen von Bolivien, Kolumbien und Peru untersucht werden *(Fig. 1)*. Es handelt sich jeweils um am Landesdurchschnitt gemessene marginalisierte Regionen, bei denen angenommen werden kann, daß sich der sektorale Strukturwandel sehr viel akzentuierter vollziehen wird, weil die Differenzen zwischen noch weitgehend vorhandener subsistenz- und kleinbetrieblich strukturierter Produktion und kaum entwickelter regionaler Wirtschaftskreisläufe sowie den im Zuge der wirtschaftspolitischen Reformen nun möglichen großbetrieblichen Strukturen mit Weltmarktorientierung zu weit ist, als daß der Übergang sich fließend vollziehen könnte.

Unter den verschiedenen, wechselseitig verknüpften Aspekten von dezentraler Entwicklung und Anforderungen an die *Corporaciones* sollen hier deren konzeptionelle Arbeiten auf ihre Plausibilität hin untersucht werden. Dies orien-

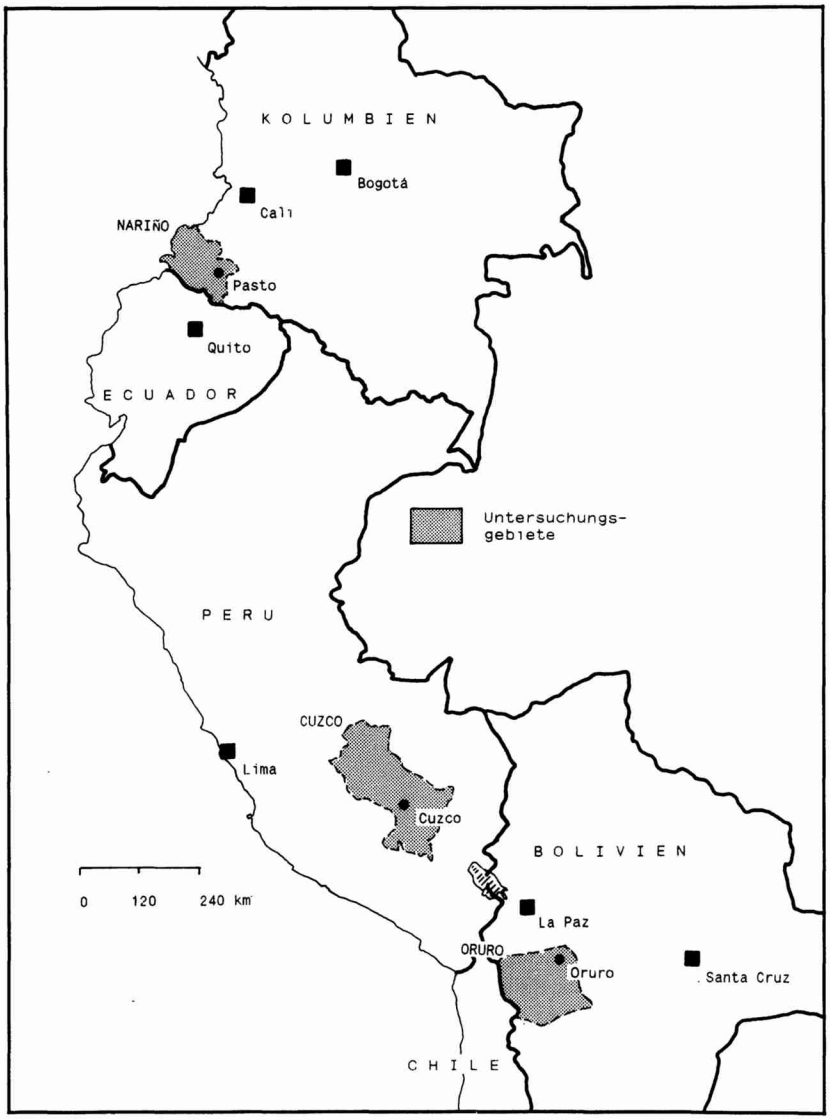

Fig. 1. Die Lage der drei Untersuchungsregionen / *Location of the three field study regions*

a) Was sollen die *Corporaciones* auf dem Gebiet regionaler Entwicklungsplanung leisten? Was können/konnten sie tatsächlich realisieren?

b) Welche Ziele werden für die jeweilige Region gewählt und ist dies mit der Ausgangssituation plausibel?

c) Bestehen zwischen Theorie und Praxis Unterschiede, und wenn dies der Fall ist, was sind die Ursachen dafür?

d) Welche Zukunftsperspektiven ergeben sich für die *Corporaciones*?

Die Untersuchung ist damit in die Diskussion um Ansätze zur Entwicklungsplanung und -politik auf regionaler Ebene einzuordnen. Dabei steht im Vordergrund, ob und ggf. wie die *Corporaciones* in diesen marginalisierten Regionen die massiven Veränderungen der Rahmenbedingungen für regionale Entwicklung in ihre konzeptionelle Tätigkeit aufnehmen (können).

Innerhalb dieses Rahmens werden relativ fest vorgegebene Faktoren als grundlegende Kriterien für die Möglichkeiten einer *Corporación*, gestalterisch tätig zu werden, analysiert: die gesetzlich festgeschriebenen Kompetenzen/Funktionen und die Verfügbarkeit über Finanzen (Mittel insgesamt, Anteil der Eigeneinnahmen).

Nicht Gegenstand dieser Untersuchung sind Fragen, die die nationale Wirtschaftspolitik, politisch motivierte Strategien oder dadurch bedingte Personalwechsel betreffen. Es sind wichtige, aber von der Regionalplanung kaum direkt zu beeinflußende Rahmenbedingungen. Ebenso wenig werden Fragen des Verwaltungsaufbaus, der internen Strukturen und der Außenbeziehung der *Corporaciones* sowie die in Peru lange geführte Diskussion über Kriterien zur Abgrenzung von Regionen untersucht. Ihnen gerecht zu werden, bedürfte einer gesonderten Analyse.

2. Theoretische Vorbemerkung und Materialgrundlage

Als Grundlage für die Analyse der Entwicklungspläne für die einzelnen Regionen sind einige theoretische Bemerkungen voranzustellen, und die Materialgrundlage ist auf ihre Möglichkeiten und Grenzen zu bewerten.

Es werden zwei begriffliche Vereinfachungen vorgenommen, die aus regionalplanerischer Sicht kontrovers zu beurteilen sind, die aber dem allgemeinen Verständnis in den Untersuchungsräumen entsprechen. Der Begriff 'Region' wird im folgenden mit den jeweiligen administrativ bestimmten Grenzen der *Departamentos* gleichgesetzt, die in allen drei Staaten zum Zeitpunkt der Felduntersuchungen die traditionelle Verwaltungseinheit auf der ersten subnationalen Stufe darstellen. Mit dem Begriff 'Regionale Entwicklungsplanung' wird das zum Zeitpunkt der Feldarbeiten gültige Dokument beschrieben, das am weitestgehenden folgenden Anforderungen entspricht: Problem-/Potentialanalyse, Untersuchung der internen und externen Faktoren für diese gefundenen Ergebnisse, fachübergreifende Zielsetzungen, Maßnahmen und Finanzplanung für das *Departamento*. Dies geschieht mit dem Ziel, vor dem Hintergrund der derzeitigen Herausforderungen die aktuell vorhandenen konzeptionellen Fähigkeiten der *Corporaciones* zu analysieren. Das zeitlich jüngste Dokument ist der Bezugspunkt für die Bewertung.

Grundsätzlich soll nun angenommen werden, daß es nur dann zu der von der Entwicklungsplanung auf regionaler Ebene erhofften Verringerung von Reibungsverlusten bzw. Steigerung der Effizienz staatlicher Planung kommen kann, wenn die für die regionale Wirtschaftsentwicklung wichtigen Faktoren, die Ursachen ihrer Wirkung und die Eingriffsmöglichkeiten regionaler Institutionen zutreffend erkannt sind (z.B. hängt eine Entwicklung eines bestimmten Sektors vor allem von internen oder von externen/internationalen Prozessen ab?).

Darauf aufbauend soll weiterhin angenommen werden, daß auch die kleinräumige Vielfalt, die Existenz verschiedener wirtschaftlicher Aktivitäten (u.U. auch Strukturen) in einem raumzeitlich erreichbaren Radius durchaus ein Potential darstellen kann, zumindest auf seine zukünftigen Entwicklungschancen untersucht werden sollte. Dies bedeutet anders ausgedrückt: Weltmarkt-orientierte Sektoren mögen (kurzfristig) schnelle Entwicklung versprechen, doch können Institutionen der regionalen Planung kaum steuernd eingreifen. Dies trifft um so mehr zu, wenn die bestehenden Verwaltungs- und Planungskapazitäten schwach, die eigenen finanziellen Ressourcen gering, die Wirtschaft weitgehend subsistenzorientiert und die Infrastruktur auf wenige Punkte reduziert sind. Zusammengenommen sind dies - in verschiedener Intensität - typische Ausgangsbedingungen für Entwicklungsplanung in marginalisierten Regionen.

Negative Auswirkungen stark außenorientierter Entwicklungsstrategien bei sich ändernden internationalen Rahmenbedingungen sind nicht nur auf der nationalen Ebene aus der Epoche des *'desarrollo hacia afuera'*, sondern auch auf der regionalen Ebene bekannt: die durch den Verfall der Zinnpreise gerade in den Fördergebieten Oruro und Potosí hervorgerufene wirtschaftliche und soziale Krise oder die Probleme in Cuzco zuerst durch Überdimensionierung

touristischer Einrichtungen und später reduzierte Übernachtungszahlen aufgrund politischer Unsicherheiten.

Schließlich soll davon ausgegangen werden, daß ein in sich geschlossenes Konzept regionaler Entwicklung die argumentative Basis für Entscheidungen zu Kompetenzen und Ressourcen verbessert, die (vom Zentralstaat) auf der politischen Ebene getroffen werden. Das geschlossene Konzept soll als wichtige und notwendige, keineswegs aber als hinreichende Bedingung für aus Sicht der Regionen günstige Entscheidungen angesehen werden.

Im Rahmen von Feldarbeiten in allen Regionen (1985-1991) konnte das Material ergänzt bzw. die Dokumente der *Corporaciones* auf ihre Schlüssigkeit überprüft werden. Allgemein kann für die Untersuchung festgestellt werden, daß kein Datenmaterial vorliegt, welches statistisch abzusichernde, quantifizierbare Aussagen ermöglicht. Dabei sind im einzelnen die folgenden Punkte erwähnenswert:

- Das verfügbare Material über den sozio-ökonomischen Entwicklungsstand auf Departements- oder Provinzebene ist sehr unterschiedlich. Besonders wenig liegt in Bolivien, sehr viel dagegen in Peru vor.

- Für die Bestandsaufnahme wurden generell von der Regionalplanung kaum die Informationen genutzt, die bei zentralstaatlichen Stellen, internationalen Organisationen oder durch die Fortschreibung alter Dokumente (Oruro, Cuzco) gegeben sind.

- Für die Bewertung der Planungsdokumente stellt sich darüber hinaus insofern noch ein Problem, da es sich bei der Diskussion um dezentral orientierte Entwicklungsstrategien in allen Fällen um einen noch nicht abgeschlossenen Prozeß handelt, das dazu produzierte Material ständig zunimmt. Daher wurde eine Schnittstelle gewählt. Es ist das Frühjahr 1991, wobei Peru notwendigerweise eine Ausnahme darstellt, da die *Corporaciones* Ende 1989 in eine neue Organisationsform überführt wurden (vgl. auch Kap. 5.2).

Trotzdem ist es angebracht, bereits jetzt zu untersuchen, ob die *Corporaciones* ein der Problemstellung angepaßtes Instrumentarium einsetzen. Für dieses Vorgehen spricht die konstante Diskussion um konzeptionelle und institutionelle Verbesserungen innerhalb dieser einmal eingeschlagenen Strategie dezentraler Entwicklungsplanung auf regionaler und Weltmarktorientierung auf nationaler Ebene.

3. Wirtschaftsräumliche und administrative Rahmenbedingungen für die Regionalplanung

3.1 Übergreifende Charakteristika

Die Ausgangslage für Entwicklungsplanung in den drei Regionen kann in zwei Bereiche zusammengefaßt weden. Die mehr oder weniger vergleichbaren und die regional spezifischen Strukturen.

Von ihrer räumlichen Struktur betrachtet handelt es sich in allen drei Fällen insgesamt um wenig erschlossene und an die übrigen Landesteile infrastrukturell schlecht angebundene Regionen. Physisch-geographisch betrachtet werden große Teile von Übergangsräumen zwischen verschiedenen Ökosystemen und von Grenzräumen menschlicher Dauersiedlung eingenommen (Hochgebirge, tropisches Tiefland). Dadurch ist die Grundlage für eine ausgeprägte kleinräumige Vielfalt gelegt. Dies bedingt intraregionale unterschiedliche Wirtschaftsaktivitäten und -strukturen und diese wiederum Disparitäten in der sozio-ökonomischen Entwicklung.

In der Wirtschaftsstruktur nimmt kleinbäuerliche Subsistenzlandwirtschaft, oft auf einer naturräumlich und stukturell ungünstigen Basis (Hochgebirge, Realerbteilung, Großgrundbesitz), immer noch einen wichtigen Stellenwert ein. Dort wo relativ wenig besiedelte Tiefländer Agrarkolonisation zulassen (Nariño, Cuzco), ist dieser Prozeß weitgehend ungesteuert verlaufen. In allen Regionen ist darüber hinaus der Bergbau ein wichtiger Bestandteil der regionalen Wirtschaft. Generell zu beobachten ist die

Über- oder Fehlnutzung natürlicher Ressourcen (Land- und Forstwirtschaft, Bergbau).

Der Planungsauftrag des Staates für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung ist allgemein in der jeweiligen Verfassung festgeschrieben (República de Bolivia 1991, Art. 144; República de Colombia 1990, Art. 76 Abs. 4a und Art. 80; República del Perú 1984, Art. 111). Die Beziehungen der departementalen zur nationalen Planungsebene sind zum Teil in der Verfassung (República del Perú 1984, Art. 259 ff; República de Colombia 1990, Art. 182 und 187 Abs. 2), zum Teil in den Grundlagengesetzen der *Corporaciones* festgeschrieben. Die Koordination der regionalen mit den nationalen Entwicklungszielen (-plänen) ist immer gefordert, die explizite Abstimmung mit dem jeweiligen Nationalen Planungsinstitut oder -ministerium nur in Bolivien und Kolumbien ausdrücklich festgeschrieben (Decreto Ley Nr. 15307, DNP 1985). De facto bestand sie im Peru seit dem Amtsantritt von Präsident *Garcia* im Jahr 1985 wieder (eigene Feldarbeiten Winter 1987, Sommer 1989).

Alle *Corporaciones* sind dezentrale Einheiten der öffentlichen Verwaltung, mit administrativer und wirtschaftlicher Autonomie. Sie haben den Status eigener Rechtspersönlichkeit. Die fachübergreifende Planung einer ausgewogenen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung ist grundlegendes Ziel, das jedoch in den Grundlagendokumenten bereits unterschiedlich aufgegliedert wird. Den peruanischen *Corporaciones* wurden ausdrücklich Planungskompetenzen in allen Sektoren zugewiesen (El Peruano 15.12. 1981); in Kolumbien sind die Kompetenzen der einzelnen *Corporaciones* sehr unterschiedlich, es ist aber ein Schwerpunkt auf dem Management der natürlichen Ressourcen festzustellen (*Velez Ramirez* 1990). Für die bolivianischen *Corporaciones* fällt auf, daß einige Sektoren bei der Aufgliederung der Kompetenzen bereits nicht genannt werden, so z.B. die soziale und die technische Infrastruktur.

Keine der hier ausgewählten *Corporaciones* kann als finanzstark eingestuft werden. Es bestehen weder Bestimmungen, die regelmäßige und ausreichende Eigeneinnahmen sichern, noch ist der Umfang der von der *Corporación* durchgeführten Projekte am Gesamtvolumen der Investitionen der öffentlichen Hand groß.

In allen drei Staaten besteht neben der *Corporación* noch eine recht große Zahl von Einrichtungen der fachministeriell-sektoralen Verwaltungsstruktur (Ministerien sowie zentral gelenkte Sektorinstitutionen; *Gonzales de Olarte* 1982, *Wolff* 1984, Corporación de Desarrollo de Oruro 1990b). Mit der Umsetzung ihrer Ziele prägen sowohl die Sektorinstitutionen als auch private Investoren nachhaltig die Raumstrukturen (das Elektrifizierungsvorhaben von ELECTROPERU in Cuzco, die Krabbenzucht an der Küste Nariños, der Goldbergbau in Oruro). Diese nebeneinander existierenden Strukturen, unterschiedliche Ziele und die geringe horizontale Abstimmung lassen Reibungspunkte für die Regionalplanung bereits vermuten.

3.2 Spezifische Strukturen

3.2.1 Das *Departamento* Oruro (Bolivien)

Ausschließlich andine Teillandschaften bilden das *Departamento* Oruro (inbesondere Altiplano, weiterhin Hochgebirge und Salare), das Klima ist hochgebirgstypisch. Aus diesem Grund ist die landwirtschaftliche Nutzung bereits sehr limitiert. Der Abbau der reichen Mineralien- und Erzlagerstätten (u.a. Zinn; *Montes de Oca* 1989) stellte lange das Rückgrat der bolivianischen Wirtschaft dar und wurde von großen Staatsunternehmen betrieben. Der Zusammenbruch der Zinnpreise auf dem Weltmarkt 1985 und Entscheidungen der bolivianischen Regierung, die Subventionen der großen, staatseigenen Minen drastisch zu streichen, haben zu einer deutlichen wirtschaftlichen und sozialen Krise geführt.

Mit einer Bevölkerungskonzentration von 45,5% in der Stadt Oruro und den kaum bewohnten westlichen 2/3 des *Departamentos* ist der Raum ausgesprochen ungleichmäßig besiedelt.

Oruro wird von der zentralen nationalen Entwicklungsachse, der Straßenverbindung La Paz - Cochabamba - St. Cruz, am nordöstlichen Rand berührt. Der Ausbau einer Bahnverbindung und/oder der Neubau einer Straßenverbindung nach Westen wird durch den anhaltenden politischen Konflikt mit Chile behindert. Das Angebot an sozialer Infrastruktur ist in den ländlichen Zonen insgesamt gering, z.B. Schulbesuch 68,2%, Versorgung der Häuser mit Trinkwasser 38,5% (INE 1989). Dies sind jedoch verglichen mit anderen ländlichen Räumen in Bolivien noch keine außergewöhnlich niedrigen Werte.

Im Gründungsgesetz der *Corporación* von Oruro wurden die allgemeinen Bestimmungen der bolivianischen *Corporaciones* insofern spezifiziert, daß die *Corporación* die Planung und Umsetzung von Studien und Projekten für die folgenden Sektoren fördert: Land- und Viehwirtschaft, Industrie, Bergbau, öffentliche Dienstleistungen und 'andere' (Decreto Ley 09510).

Die *Corporación* ist wirtschaftlich schwach. In Oruro beläuft sich der Anteil der 1987-1990 von der *Corporación* ausgeführten Projekte öffentlicher Investitionen an der Gesamtsumme auf 15% (Ministerio de Planeamiento y Coordinación). Mit Blick auf selbst zu erwirtschaftende Grundlagen sind zwei Punkte erwähnenswert. Der *Corporación* steht eine Beteiligung der auf ihrem Territorium geförderten Bergbauprodukte zu, und ihr wurde im Rahmen des bolivianischen Strukturanpassungsprogramms von 1985 eine Reihe vormaliger Staatsbetriebe übertragen. Dies scheinen nur auf den ersten Blick günstige Voraussetzungen, denn die Produktion und der daraus zu erzielende Gewinn sind im Bergbau rückläufig, und die übertragenen Betriebe sind alle defizitär (persönliche Informationen des Leiters der Abteilung Regionalplanung der *Corporación* von Oruro).

3.2.2 Das *Departamento* Nariño (Kolumbien)

Das *Departamento* liegt im äußersten Südwesten Kolumbiens und wird im wesentlichen von zwei Großlandschaften gebildet: den Anden und dem feucht-heißen tropischen Tiefland im Westen. In der Siedlungsstruktur dominieren kleine ländliche Gemeinden (48 von 55 Munizipien haben weniger als 20 000 Einwohner, in diesen Munizipien leben 45,9% der Departementsbevölkerung). Die Bevölkerungszahl und -dichte ist im Andenhochland deutlich größer als im Tiefland. Allein die Departementshauptstadt Pasto konzentriert 24% der Gesamtbevölkerung auf sich.

Nariño ist reich an natürlichen Ressourcen: Holz, verschiedene Mineralien, insbesondere auch Edelmetalle (Gobernación de Nariño, Corporación de Desarollo de Nariño und Corporación Técnica de Alemania 1988). Im Tiefland ist in jüngster Zeit ein starker Zustrom privater Investoren zu beobachten. Großflächig werden in den Mangrovenwäldern Anlagen zur Krabbenzucht aufgebaut.

Infrastrukturell ist Nariño schlecht erschlossen. Dies gilt für die Verbindung der beiden Großlandschaften untereinander und die Erschließung des Tieflandes in sich. Für die Versorgung mit sozialer Infrastruktur ist z.B. der Wert von 37% nicht die Grundschule besuchender Kinder ein für Kolumbien sehr niedriger Indikator.

Für die *Corporación* von Nariño schreiben die Statuten eine Konzentration der Aktivitäten auf den Bereich Management natürlicher Ressourcen vor. Regionale Entwicklungsplanung soll die *Corporación* fördern, doch die Federführung liegt bei der *Gobernación* (DNP 1985 bzw. Gazeta Departamental Nariño 3.9.1986).

CORPONARIÑO ist wirtschaftlich schwach und abhängig von der Zentralregierung. So werden 1984 - 1988 62,4% des Haushaltes durch deren Zuweisungen gedeckt. Dies ist einer der höchsten Anteile aller *Corporaciones* in Kolumbien (*Velez Ramirez* 1990). Bezüglich selbst zu erwirtschaftender Einnahmen ist besonders die Beteiligung an der Grundsteuer und die Möglichkeit, Dienstleistungen an Dritte anzubieten, zu erwähnen (DNP 1985). Hier beständen Möglichkeiten durch die Übernahme der geforderten gutachterlichen Stellungnahmen zu Umwelteinflüssen neuer Investitionspro-

jekte (persönliche Informationen des Leiters der Abteilung Regionalplanung bei CORPONARIÑO).

3.2.3 Das *Departamento* Cuzco (Peru)

Im Fall Cuzco handelt es sich um eine heute nicht mehr existierende Territorial- und Verwaltungsstruktur (vgl. Kap. 5.2). Cuzco besteht zum größten Teil aus andinen Teillandschaften (z.B. Hochebenen, inner-andinen Tälern), hat aber auch einen beträchtlichen, wenig erschlossenen Anteil an der Andenfußfläche und dem Amazonastiefland (ca. 47% der Departementsfläche).

Verglichen mit anderen Landesteilen ist das Ausmaß der Agrarkolonisation im Tiefland als gering zu bezeichnen. Umfangreiche Kupfervorkommen in den dünn besiedelten Hochebenen im Süden des *Departamentos* werden seit Mitte der 80er Jahre von zentralstaatlichen Unternehmen mit ausländischer Kapitalhilfe ausgebeutet. Die Förderung ist auf den Export und die Verkehrsanbindung ist stark auf Arequipa und den Pazifikhafen Mollendo ausgerichtet. Cuzco verfügt aufgrund seiner Geschichte über ein touristisches Potential von internationaler Reichweite (u.a. *Gierhake* 1989). Bezüglich der Versorgung mit sozialer Infrastruktur ist Cuzco insgesamt zur Gruppe der sieben (von 25) besonders marginalisierten *Departamentos* zu rechnen. Sechs der sieben hochandinen Provinzen im Süden und Osten des *Departamentos* fallen innerhalb dieser Gruppe wiederum in die Kategorie der besonders geringen Entwicklung bzw. ausgeprägten Armut (Schulbesuch 16%-39%, abgebrochene Grundschulausbildung 69%-81%; Häuser ohne Trinkwasseranschluß 72%-90%, Banco Central de Reservas).

Die *Corporación* soll alle für das *Departamento* wichtigen Investitionsentscheidungen *('de caracter departamental')* planen und durchführen. Dies hat sich angesichts starker Präsenz zentralstaatlicher und insbesondere auch internationaler Institutionen und deren eigenen Zielsetzungen als wenig praktikabler Passus erwiesen. Gerade die großen Investitionsprojekte, die alle einen starken Einfluß auf die Entwicklung der wirtschaftlichen und räumlichen Strukturen haben, wurden als 'nationales Interesse' eingestuft und waren der Zuständigkeit der *Corporaciones* damit de facto entzogen. Der Anteil der Investitionen der *Corporación* an den öffentlichen Investitionen belief sich insgesamt zwischen 1981 - 1984 auf 7,6% (*Gierhake* 1989).

4. Zusammenfassende Analyse der Entwicklungspläne

4.1 Der Entwicklungsplan für Oruro

Der 1990 von der *Corporación* vorgelegte Entwicklungsplan ist für ein Jahr konzipiert. Allerdings stellt er Mitte 1991 immer noch das einzige gültige Planungsdokument dar. Die übergreifenden Ziele bleiben unpräzise, z.B.: Stärkung der Basis für eine physisch-wirtschaftliche und soziale Integration der Region; Dynamisierung der Diversifizierung im wirtschaftlich-produktiven Bereich mit Modellen, die den Notwendigkeiten jedes Sektors entsprechen (Corporación de Desarrollo de Oruro 1990a bzw. *Tab. 1)*.

Der Plan baut insgesamt auf einer unzureichenden Bestandsaufnahme auf. Als Beispiele seien die Nicht-Berücksichtigung der Landflucht oder die der real existierenden ökologischen Belastungen, z.B. durch Bergbau, genannt. Beides sind für das *Departamento* wesentliche Bereiche der Wirtschaftsstruktur bzw. ihrer Probleme. Im ersten Fall besteht offensichtlich eine Differenz zwischen Planungs- und Implementierungskompetenzen. Bergbauprojekte fallen in der Umsetzung de facto ausschließlich in die Kompetenz zentralstaatlicher Stellen (persönliche Informationen des Leiters der Abteilung Regionalplanung der *Corporación)*. Im zweiten scheint das Problembewußtsein kaum vorhanden. Eine raumbezogene Analyse sektoraler Probleme und Potentiale und eine Priorisierung derselben fehlen. Sie ist auf der gegebenen Grundlage auch kaum möglich.

Insgesamt setzt die *Corporación* nur in sechs Bereichen Projekte um (Landwirtschaft, Industrie/Tourismus, Energie, Transport, Ver-/ Ent-

Tab. 1. Die übergeordneten Probleme, Ziele und Maßnahmen in der regionalen Entwicklungsplanung von Oruro, Nariño und Cuzco / *Main problems, objectives and measures for regional planning in Oruro, Nariño and Cuzco*

Probleme	Ziele	Maßnahmen[1]
I. Oruro (Bolivien)		
(1) *(Das Departamento ist kaum erschlossen, bes. 'Comunidades Campesinas' in Entwicklungsplanung nicht integriert).*[2]	Physische, wirtschaftliche u. soziale Integration d. Departamentos erreichen.	Straßenbau Oruro-Pisiga *(Finanzierung fehlt)* Straßenbau Turco-Sajama
(2) Typisches Minendepartamento, deswegen instabile Bevölkerungsentwicklung.	Dynamisierung der wirtschaftlichen Diversifizierung nach den Bedürfnissen jedes Sektors.	*(Projekte, die überlebensfähige Minen sichern; Landwirtschaft, Industrie, Handel fördern; soziale Infrastruktur verbessern).*
(3) Deutliche Verminderung d. regionalen BIP in allen Sektoren, besonders aber im Bergbau.	Erhöhung der Produktion und Produktivität im Bergbau, um Deviseneinkommen zu steigern.	*(Keine. De facto hat die Corporación in diesem Sektor kaum Planungs- oder Implementierungskompetenzen).*
(4) Unverbundene und vom primären Sektor dominierte Wirtschaftsstruktur.	Nutzung der Möglichkeiten für industrielle Halbfertig- und Fertigprodukte.	*(Keine Maßnahmen. Die Möglichkeiten sind als sehr begrenzt einzustufen).*
II. Nariño (Kolumbien)		
(1) Kaum Industriearbeitsplätze.	Verbesserung der Arbeitsmarktbedingungen (Schaffung von Arbeitsplätzen).	Für Wohnungsbau und öffentliche Arbeiten regionale Arbeitskräfte einstellen.
(2) In sich kaum erschlossener Raum, defizitäre Anbindung an Rest des Landes.	Physische, wirtschaftliche u. soziale Integration des Departamentos verbessern (bes. zwischen Anden und Küste).	Straßen und Telekommunikation verbessern. Interinstitut. Koordination erhöhen. Kanalisierung d. öffentl. Investitionen in Bereich grundlegender staatlicher Dienstleistungen.
(3) Minifundismus mit geringem Produktions- und Produktivitätsniveau. Ungeregelte Ausbeutung der natürlichen Ressourcen, oft von Regionsfremden.	Produktionsprozesse in den folgenden Sektoren fördern: Fischerei, Bergbau, Forst, kleine/mittlere Handelsbetriebe, Tourismus. Insbes.: Rolle Nariños als überregionaler Versorger mit landwirtschaftl. Produkten fördern.	z.B. Programme der techn. Beratung u. Ausbildung. Diversifizierung der landwirtschaftl. Aktivitäten, Förderung der Viehzucht. Studien für Änderung d. Landbesitzstruktur. Stärkung d. Produzenten-Organisation.

Fortsetzung von Tab. 1

	Förderung der Rolle der Gemeinden in der Planung und im Prozeß der Dezentralisierung.	Die Gemeinden im Prozeß der Ausbeutung natürlicher Ressourcen beteiligen. Umsetzung der Normen der Dezentralisierung, Stärkung d. kommunalen Organisationen.
III. Cuzco (Peru)		
(1) Defizitäre interinstitutionelle Koordination.	*(Corporación betreibt aktiv Einbindung der übrigen Stellen, legt abgestimmten Entwurf über Entwicklungskonzept vor).*	*(Corporación werden entsprechende Planungs-, Entscheidungs- und Finanzkompetenzen eingeräumt).*
(2) Industrieentwicklung erst begonnen, Schwerpunkt auf Konsumgütern.	Unterstützung von Kleinindustrie, Handwerk und kleinstrukturiertem Bergbau.	Kredit- u. Steuervorteile für Kleinunternehmer. Produzentenvereinigung fördern. Industriepark ausweisen. Weiterverarbeitung agrarischer Produktion.
(3) *(Minifundismus, wenig Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft).*	*(Agrarreform)* Unterbeschäftigung/Arbeitslosigkeit in marginalisierten städt. und ländl. Räumen reduzieren.	*(z.B. spezielle Ausbildungs- und Beratungsprogramme für Minifundiengebiete. Aufbau einer arbeitsintensiven Industrie, Förderung einfacher Dienstleistungsbetriebe).*
(4) Allgemeiner Fehlbedarf an Wohnungen, insbes. bei Versorgung mit Wasser, Abwasser und Strom.	*(Wohnungsbauprogramm mit räumlichem Schwerpunkt, z.B. Bevölkerungsschwerpunkt Stadt Cuzco oder ländl. Regionen).*	*(z.B. angemessene Investitionsmittel einplanen. Corporación setzt nur 5,7% ihrer Mittel ein).*

1 Kursiv: Einfügung vom Verfasser nach Feldstudien in den drei Regionen
2 Eine im Entwicklungsplan vorgesehene Maßnahme bedeutet nicht, daß dafür im selben Plan auch Finanzmittel vorgesehen werden. Besonders auffällig ist dies in Oruro.

Quelle: Eigene, vereinfachte Übersicht auf der Grundlage Corporación de Oruro 1990a, Gobernación de Nariño 1988, INP a

sorgung, Wasserinfrastruktur). Fast zwangsläufig führt dies zu der Tatsache, daß keine klaren, fachübergreifenden Zielvorstellungen erarbeitet werden konnten. So wird u.a. gefordert, den großen, kaum besiedelten aber auch vorwiegend ariden Westteils zu entwickeln, um die 'inadäquate Raumstruktur', d.h. die Bevölkerungskonzentration in der Stadt Oruro, zu überwinden. Die Deviseneinkommen sollen über eine Erhöhung von Produktion und Produktivität im Bergbau gesteigert werden. Solche Schwerpunkte wären schon aufgrund einer genaueren Bestandsaufnahme bzw. einer Analyse der Ursachen und der realen Eingriffsmöglichkeiten der *Corporación* in einen solchen Prozeß kontrovers zu beurteilen.

Dieser Entwicklungsplan weist keine Orientierungen für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des *Departamentos* auf und hat außerhalb der *Corporación* keine Bedeutung.

4.2 Der Entwicklungsplan für Nariño

Für Nariño wurde mit internationaler Technischer Hilfe 1988 ein mittelfristig ausgelegter Regionaler Entwicklungsplan aufgestellt. Der Plan nennt die wichtigsten Charakteristika der Wirtschaftsstruktur und des sozio-ökonomischen Entwicklungsstandes für das *Departamento*, z.B. Primärproduktion (Holz, Gold), Aufschwung des Handels durch die Grenznähe zu Ecuador, geringe Deckung öffentlicher Dienstleistungen. Oberziele sind die Erhöhung der Lebensqualität der Bevölkerung, eine Verbesserung des Angebots staatlicher Dienstleistungen und die Ausstattung mit Basisinfrastruktur (Gobernación de Nariño 1988 bzw. *Tab. 1)*.

Detaillierte Sektorplanungen liegen für die Bereiche Fischerei, Bergbau und Forstwirtschaft vor. Die in sich sehr differenzierte wirtschaftsräumliche Struktur Nariños ist im Rahmen der Bestandsaufnahme durchaus erarbeitet. Zu wesentlichen Problemen fehlen aber Aussagen, z.B. notwendige Abstimmung mit privaten Investoren in der Krabbenzucht, ökologische Risiken durch die Abholzung von Mangroven oder in Folge des Bergbaus (z.B. Wasservergiftung durch Chemikalien). Es existiert eine plausible physisch-geographische Untergliederung des *Departamentos*, eine Auflistung der zentralörtlichen Einrichtungen der Gemeinden bzw. ein Vorschlag, wie das zentralörtliche System sich entwickeln soll. Die hier eingearbeitete Analyse einer räumlichen Zuordnung von Problemen, Potentialen und Zielen wird bei den übrigen Sektoranalysen und -planungen jedoch nicht stringent durchgehalten. Dies erschwert die Planung prioritärer, für den größtmöglichen Teil der Bevölkerung erreichbarer Entwicklungsprojekte.

Die Bedeutung des Entwicklungsplanes lag bisher in der umfangreichen Bestandsaufnahme und den sektoralen Problem- und Potentialschätzungen. Als Orientierungsrahmen für die Entwicklung des *Departamentos* konnte er kaum dienen. Die Gründe dafür dürften in einer geringen Abstimmung mit den übrigen Akteuren der regionalen Entwicklung liegen, möglicherweise auch in seiner sektoral überaus detaillierten und für fachübergreifende Fragestellungen schwer erfaßbaren Darstellungsform.

4.3 Der Entwicklungsplan Cuzco

Der 1986 von der *Corporación* vorgelegte Entwicklungsplan war lediglich für ein Jahr konzipiert und damit Bestandteil des 'kurzfristigen nationalen Planungssystems'.

Als Oberziel wird die Reaktivierung der regionalen Wirtschaft und eine Umkehrung der Tendenzen zur Marginalisierung des Raumes formuliert (*Gierhake* 1989 bzw. INP a). Das Dokument benennt dazu einige grundlegende Entwicklungsprobleme; zum Teil werden davon auch Ziele und Maßnahmen abgeleitet *(Tab. 1)*. Wesentliche Bereiche bleiben jedoch unberücksichtigt, so zum Beispiel die Frage des Minifundismus und die geringe Zahl der außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätze. Bemerkenswert ist, daß das unkontrollierte Wachstum des Tourismus zum ersten Mal als Problem erkannt wird. Die Verbesserung des defizitären Angebotes sozialer Infrastruktur wird - auf der Problemlage plausibel aufbauend - als Ziel formuliert. Während der Investitionsmittelan-

satz für Gesundheitsfürsorge mit 12,4% erstaunlich hoch liegt, bleibt er für Erziehung/ Ausbildung mit 3,7% hinter den selbst gesteckten Zielen zurück. Es ist nirgends ersichtlich, ob Maßnahmen in den Regionen durchgeführt werden sollen oder wo die Probleme am drängendsten sind.

Im Plan wird eine grobe räumliche Untergliederung der Region Cuzco vorgenommen, die aber nicht in die Planung spezifischer Projekte eingeht. Die gezielte Entwicklung der räumlich peripheren Teile des *Departamentos*, Agrarkolonisation in La Convención und Bergbau in Espinar/Chumbivilcas, setzt auf kurzfristig zu entwickelnde sektorale Potentiale. Sektorübergreifende Vorleistungen und deren räumliche Dimension werden dabei außer acht gelassen. Beide Entwicklungsschwerpunkte erfordern, wenn eine Integration dieser Maßnahmen in den regionalen Wirtschaftskreislauf beabsichtigt ist, Infrastrukturmaßnahmen im großen Umfang. Kritisch ist dabei anzumerken: aus der Investitionsmittelplanung der *Corporación* geht ein solcher Schwerpunkt nicht hervor, und man setzt dezidiert auf Regionen/Sektoren, deren Wirtschaftsentwicklung vor allem von externen Faktoren abhängig sein wird. Gleichzeitig hatte man deren mögliche negative Folgen im Bereich des Tourismus erkannt und die geringe interinstitutionelle Koordination (d.h. auch schwache Planungskapazitäten) als Problem selbst formuliert.

Obwohl gegenüber dem direkten Vorläufer planungstechnisch deutlich verbessert, hatte der Entwicklungsplan 1986 wenig Bedeutung in der Umsetzung. Dies ist vor allem auf die peruanische Wirtschaftskrise zurückzuführen.

5. Schlußfolgerungen und Ausblick

5.1 Schlußfolgerungen

Auf der Grundlage der Untersuchung der drei Fallbeispiele sollen Stärken, Schwächen und Konfliktfelder in der konzeptionellen Tätigkeit der *Corporaciones* zusammengefaßt werden.

Die Stärken sind in allen drei Fällen relativ gering geblieben. Im wesentlichen ist zu nennen, daß es zu einer Bewußtseinsbildung für die Notwendigkeit dezentraler Planung kam. Die *Corporaciones* können gewissermaßen als ein Nucleus angesehen werden, aus dem eine längerfristig orientierte Struktur regionaler Verwaltung und Entwicklungsplanung erarbeitet werden kann. Für die Partizipation bzw. Außenkontrolle in Planung und Verwaltung bringen sie den Vorteil der mittleren Distanz zwischen kommunaler und zentralstaatlicher Ebene mit. Wichtig erscheinen zur tatsächlichen Realisierung dieses Vorteils die Rahmenbedingungen (vgl. Kap. 4 und 'Konfliktfelder'). In Nariño gewann die *Corporación* z.B. an Ansehen, da sie sich in zwei Bereichen engagierte, die hohe politische und gesellschaftliche Priorität in Kolumbien haben (Gemeindeentwicklung, Management natürlicher Ressourcen).

Schwächen liegen im Bereich konzeptioneller Arbeiten. Dazu sollen einige Beispiele angeführt werden.

- In allen Fällen weist schon die Bestandsaufnahme Defizite auf. Dies hat Auswirkungen auf die weiteren Planungsschritte, ist aber weniger ein Problem nicht vorhandener, weitergehender Informationen über regionale und/oder sub-regionale Strukturen. Der Informationsstand wäre ohne großen Aufwand zu verbessern gewesen (eigene Feldarbeiten in Oruro, Nariño und Cuzco).

- Die grundsätzliche Fragestellung, welche extern bedingten Faktoren die regionale Wirtschaftsentwicklung beeinflußten, welchen Stellenwert sie in Zukunft haben und ob Alternativen aus der Sicht der Regionalplanung dazu entwickelt werden können, wird nicht erarbeitet. Das traditionelle, auf zentralstaatlicher Ebene 'hoch gehandelte' Ziel der Exportförderung dominiert mehr oder weniger ausgeprägt, obwohl man die aus einer solchen Strategie sich ergebenden Risiken in den Regionen schon selbst gespürt hat und auch wichtige Rahmenbedingungen (z.B. Planungskapazität, vgl. Kap. 2) nicht bestehen.

- Das - in allen hier angeführten Fällen vorhandene - kleinräumige Nebeneinander verschiedener Naturräume und Wirtschaftsformen wird nicht auf sein daraus zu entwickelndes Potential gegenüber den großräumig, monostrukturierten Wirtschaftsräumen analysiert. Mit den Regionen, die z.B. großflächige Nutzung natürlicher Ressourcen, günstigere Klimabedingungen und gute Verkehrsinfrastruktur als Standortfaktoren für eine auf den Export orientierte Produktion anbieten (z.B. St. Cruz/Bolivien, Valle de Cauca/Kolumbien, z.T. Arequipa/Peru), werden die peripheren und marginalisierten Regionen kaum konkurrieren können.

- Eine wichtige Voraussetzung für eine realistischere Potentialabschätzung wäre eine plausible intraregionale Gliederung des Planungsraumes, etwa in Form von bestehenden Marktverflechtungen, Versorgungsstrukturen oder einer Zonierung nach wirtschaftlich dominierender Aktivität. Diese fehlt bzw. ist in Nariño nicht vollständig ausgearbeitet.

In keinem Fall konnte der Anspruch fachübergreifender Planung (vgl. Kap. 2) erreicht werden. Damit ist bereits die argumentative Basis als wichtige Bedingung für die auf der politischen Ebene mit dem Zentralstaat zu führende Diskussion um eine für die Regionen günstige Neuverteilung von Kompetenzen und Ressourcen schwach. Die 1986 für ein Jahr aufgestellten Entwicklungspläne der peruanischen *Departamentos* Pasco, La Libertad und z.T. Arequipa zeigen, daß sehr viel mehr konzeptionelle Vorstellungen über die Entwicklung regionaler Wirtschaftsstrukturen erarbeitet und damit diese Grundvoraussetzungen verbessert werden können (INP b-d).

Die weitergehende, operationale Ausgestaltung der vorgesehenen wirtschaftlichen Autonomie stellt ebenso eine wesentliche Schwäche der hier untersuchten Beispiele dar. Ergänzend sei hinzugefügt, daß es bei Entwicklungskörperschaften wie denen von Valle de Cauca, St. Cruz, Loreto und Piura (Peru) zur Sicherung eigener, von der Zentralregierung unabhängiger Einnahmen kam (*Posada, F., A.J.* und *J. De Posada* 1966; Realidad Nacional 1990; *Gierhake* 1988).

Ein Konfliktfeld bleibt die Parallelstruktur in der öffentlichen Verwaltung und die ungenaue Abgrenzung der Tätigkeitsfelder zwischen den einzelnen Organisationen auf der regionalen Ebene: auf der einen Seite die *Corporación*, die den Anspruch auf die Bündelung/Koordinierung aller Aktiviäten erhebt, auf der anderen Seite die Institutionen der zentralstaatlichen Verwaltung, die ausgeprägte Sektorinteressen - und eine politische Tradition - vertreten. Fehlende Außenbeziehungen und geringe fachliche Autorität gegenüber weiteren Institutionen der öffentlichen Verwaltung und der Privatwirtschaft sind in allen drei Beispielregionen deutlich. Letztere fühlten sich wenig an die auf diese Weise aufgestellten Entwicklungsziele/-probleme gebunden und verfolgen de facto andere Ziele. Ein weiterer Konflikt besteht zwischen der zentralstaatlichen und der regionalen Ebene bezüglich Entscheidungskompetenzen in der Entwicklungsplanung. Die aus Sicht der *Corporaciones* noch nicht zufriedenstellend gelöste Frage ihrer wirtschaftlichen Autonomie ist nicht nur eine aktuelle Schwäche.

Sowohl die geringe Partizipation als auch konzeptionelle Schwächen waren/sind Argumente, den *Corporaciones* mehr Kompetenzen und Finanzmittel zu verweigern. Dieser Bereich soll hier nicht weiter analysiert werden, da ein tieferer Einblick in Ursachen und Wirkungen des Zugestehens bzw. Verweigerns von Planungs-, Entscheidungs- und Finanzkompetenzen kaum mit dem bisher verwendeten raumplanerischen Instrumentarium zu lösen ist, sondern polit-ökonomischer Erklärungsansätze bedarf.

5.2 Ausblick

In allen drei Staaten wird an neuen Ansätzen im Bereich regionaler Entwicklungsplanung gearbeitet. Über das Problem, die durch zentralistische Strukturen hervorgerufenen 'Reibungsverluste' in der Planung und Umsetzung von Entwicklungsprojekten beheben zu müssen, scheint insgesamt ein Konsens zu bestehen. Der

Ansatz dezentraler Entwicklungsplanung bzw. Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe ist angesichts der weiterhin bestehenden Probleme von Metropolisierung und wachsenden sozioökonomischen Disparitäten nicht obsolet. Neue Ansätze zeigen sich in Peru und Kolumbien.

Von ihrer Struktur sind die Regionalregierungen in Peru sicherlich die langfristigste der z.Z. diskutierten bzw. implementierten Alternativen. Im Laufe des Jahres 1989 kam es zu einer territorialen und administrativen Neuordnung des peruanischen Staatsgebietes. Wesentliche Probleme der peruanischen *Corporaciones* konnten gelöst werden (*Gierhake* 1991). Es gibt gesetzlich genau abgegrenzte Kompetenzen und Weisungsbefugnisse der *'Secretaría de Planificación y Presupuesto'* (Sekretariat für Planung und Haushalt), der Abteilung, in die die *Corporaciones* überführt wurden, gegenüber den nachgeordneten Stellen der zentralstaatlichen Ministerien und den weiteren Sektorbehörden. Es sind weiterhin deutlich umfangreichere und frei verfügbare Einnahmen der Regionen festgeschrieben (INP 1989, El Peruano 31.1.1990, 24.2.1990). Die fortgesetzte wirtschaftliche Krise hat den Bewei der praktischen Umsetzbarkeit jedoch bisher verhindert.

Das verstärkte Engagement von NRO's (Nicht-Regierungsorganisationen) in Fragen staatlicher Planung ist ein vor allem in Peru zu beobachtender Prozeß. Der Zusammenschluß peruanischer NRO's, berät u.a. in folgenden Feldern: nationale/regionale Entwicklungsplanung, Haushaltsplanung und -reform, Steuer- und Einkommenspolitik, Monitoring und Evaluierung von Investitionsprojekten, Organisation staatlicher Dienstleistungen (persönliche Informationen des Geschäftsführenden Direktors im Winter 1991). Da damit ursprünglich staatliche Aufgaben wahrgenommen werden, scheint dies eine kurzfristige Lösung zu sein, die vor allem auf der ausgeprägten wirtschaftlichen und politischen Krise des peruanischen Staates beruht.

In Kolumbien soll der Prozeß der Dezentralisierung offenbar die derzeit bestehende Mittelebene der *Departamentos* überspringen. Allen *Corporaciones* wurden Kompetenzen im Bereich der Gemeindeentwicklung entzogen und die Gemeinden deutlich gefördert (República de Colombia 1986, 1987). Gleichzeitig wird auf nationaler Ebene immer wieder darauf hingewiesen, daß die eigentlichen Aufgaben der *Corporaciones* das Management der natürlichen Ressourcen sind. Die Statuten der *Corporación* von Nariño weisen dies heute schon aus.

Wichtig für die Ergebnisse der beiden oben skizzierten, bereits angelaufenen Maßnahmen, wie auch bei denen des in Bolivien seit Sommer 1991 verstärkt diskutierten Dezentralisierungsprojektes wird sein, daß der Stellenwert staatlicher Dezentralisierungsmaßnahmen im Dienstleistungsbereich als ein Instrument zur Minderung von Versorgungsdefiziten und zur Schaffung notwendiger Vorleistungen für nachfolgende Investitionen (*Nuhn* 1987) erkannt und bei der Vergabe staatlicher Mittel auch berücksichtigt wird. Weniger starke Unterschiede zwischen den Metropolen und den peripheren Regionen in Fragen der Erreichbarkeit und der Qualität von Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge, der Schulbildung, der Weiter-/Fortbildung und der staatlichen Dienstleistungen könnten z.B. dazu beitragen den Verlust qualifizierten Personals in den dezentralen Institutionen peripherer Regionen zu vermindern. Dies wäre eine wichtige Voraussetzung, um die konzeptionelle Qualität der Arbeiten regionaler Planungsinstanzen zu verbessern und damit einen Beitrag zur Erhöhung ihrer fachlichen Autorität zu legen.

6. Literatur

Banco Central de Reservas del Perú: Mapa de la Pobreza. - Lima (unveröffentlicht)

Corporación de Desarrollo de Oruro 1990a: Plan Operativo 1990. - Oruro

Corporación de Desarrollo de Oruro 1990b: Unveröffentlichte Unterlagen zur administrativen und sozio-ökonomischen Struktur des Departamentos. - Oruro

Decreto Ley Nr. 15307 9.2.1978 : (Gründung der bolivianischen Corporaciones de Desarrollo)

Decreto Ley Nr. 09510 o.J.: (Gründung der Corporación von Oruro)

DNP (Departamento Nacional de Planeación) 28.1. 1985: Ley No. 272

El Peruano 15.12.1981: Ley 23339 (Ley de Corporaciones Departamentales)

El Peruano 31.1.1990: Ley 25193 (Ley de Financiamiento de los Gobiernos Regionales)

El Peruano 24.2.1990: Ley 25201 (Promulgan Ley del Sistema de Banca Regional de Fomento)

Fuhr, H. 1991: Strukturanpassung und Dezentralisierungspolitiken in Lateinamerika. - In: *Nohlen, D.* (Hrsg.): Lateinamerika im Umbruch? Wirtschaftliche und politische Wandlungsprozesse an der Wende von den 80er zu den 90er Jahren. - Schriftenreihe des Instituts für Iberoamerika-Kunde **33**. - Hamburg: 61 74

Gazeta Departamental Nariño 3.9.1986: Decreto Extraordinario No. 512

Gierhake, K. 1988: Regionale Entwicklungskonzeptionen in Peru - Programme und Implementation. - Schriften des Zentrums für regionale Entwicklungsforschung **36**. - Hamburg

Gierhake, K. 1989: Raumstrukturen und Entwicklungsplanung in Cuzco. - Materialien des Zentrums für regionale Entwicklungsforschung **15**. - Gießen

Gierhake, K. 1991: Verwaltungsneugliederung als Voraussetzung einer erfolgversprechenden Entwicklungsplanung - Das Beispiel Peru. - Ibero-Amerikanisches Archiv - Berlin. - **17** (2/3): 259-294.

Gobernación de Nariño, Corporación de Desarrollo de Nariño y Corporación Técnica de Alemania 1988: Plan de Desarrollo de Nariño. - Pasto

Gonzales de Olarte, E. 1982: Economias Regionales del Perú. - Lima

INE (Instituto Nacional de Estadísticas) o.J.: Bolivia en Cifras 1989. - La Paz

INP (Instituto Nacional de Planificación) o.J. (a): Plan Departamental de Desarrollo del Cuzco - Sistema de Planes de Desarrollo de corto Plazo 1986. - Lima

INP o.J. (b): Plan Departamental de Desarrollo de Arequipa - Sistema de Planes de Desarrollo de corto Plazo 1986. - Lima

INP o.J. (c): Plan Departamental de Desarrollo de La Libertad - Sistema de Planes de Desarrollo de corto Plazo 1986. - Lima

INP o.J. (d): Plan Departamental de Desarrollo de Pasco - Sistema de Planes de Desarrollo de corto Plazo 1986. - Lima

INP 1989: Ley de Participación en la renta por la Explotación de los Recursos Naturales (Gesetzentwurf). - Lima

Ministerio de Planemamiento y Coordinación: unveröffentlichte Materialien zu den realisierten öffentlichen Investitionen und den Projekten der internationalen Zusammenarbeit 1987-1990. - La Paz

Montes de Oca, I. 1989: Geografía y Recursos Naturales de Bolivia. - La Paz

Nuhn, H. 1987: Räumliche Dezentralisierung im Dienstleistungsbereich und ihre Bedeutung für die Entwicklung der zentralörtlichen Systeme in Costa Rica 1970-1984. - In: *Nuhn, H.* und *J. Ossenbrügge* (Hrsg.): Polarisierte Siedlungsentwicklung und Dezentralisierungspolitik in Zentralamerika, Teil 1. - Hamburg: 73 - 134

Posada F., A. J.y J. de Posada 1966: CVC - Un Reto al Subdesarrollo y al Tradicionalismo. - Bogotá

Realidad Nacional 1990: Descentralización 1991, Nr. 19/20. - La Paz

República de Bolivia 2.2.1967: Constitución Política del Estado

República de Colombia 1990: Constitución Política del Estado (aktualisierte Fassung)

República de Colombia 16.1.1986: Ley Nr. 12 (Normen über die Verteilung der Mehrwertsteuer)

República de Colombia 15.1.1987: Decreto Ley Nr. 77 (Statuten der Dezentralisierung, Funktionen und Verpflichtungen der Gemeinden)

República del Perú 12.7.1979: Nueva Constitución Política del Perú

Velez Ramirez, J.E. 1990: Informe Final. Lineamientos para el Futuro de las Corporaciones. - Bogotá

Wolff, J.H. 1984: Bürokratische Politik. Der Fall Kolumbien. - Ordo Politicus **23**. - Berlin

Zusammenfassung: Regionale Entwicklungsplanung in marginalisierten Räumen des Andinen Lateinamerika

Die Strategieansätze dreier Regionaler Entwicklungskörperschaften aus dem andinen Raum Boliviens, Kolumbiens und Perus werden einer vergleichenden Betrachtung unterzogen. Dies hat zum Ziel, die Auswirkungen der durch die nationale Politik vorgegebenen Rahmenbedingungen von Weltmarktorientierung und gleichzeitiger Dezentralisierung auf die Regionalplanung in den marginalisierten Räumen zu analyisieren. Dabei können als wesentliche Ergebnisse festgehalten werden: die Entwicklungskörperschaften stellen einen Nucleus zur weiteren Ausgestaltung regionaler Entwick-

lungsplanung und der entsprechenden Verwaltungsstrukturen dar. Sie konnten aber keine Konzepte erarbeiten, die auch diesen marginalisierten Regionen überzeugende Argumente für Diskussion, um mehr Planungs- und Entscheidungskompetenzen lieferten, die auf der zentralstaatlichen Ebene geführt werden. Trotzdem hat die Diskussion um Strategien regionaler Entwicklung weiterhin Gewicht, wie zwei neue Ansätze aus aus Kolumbien und Peru zeigen.

Summary: Regional development planning in marginalized Andean Latin America. Examples from Bolivia, Colombia and Peru

This study compares the concepts of development of three Regional Development Corporations in Bolivia, Colombia and Peru, all of them located in the marginalized Andean area. It aims to analyse how the general framework of national development policy, orientation towards export production, and at the same time, implementation of projects of administrative and economic decentralization, influence regional development planning in marginalized regions. The main findings are: the Development Corporations represent a nucleus in order to elaborate concepts for regional development and its respective administrative structures. They were not able to present convincing arguments at the central government level in order to achieve more planning and decision competencies. Nevertheless, the strategy of regional development is of great importance as two recent approaches in Colombia and Peru show.

Resumen: Planificación Regional de Desarrollo en Espacios Marginados de los Paises Andinos de America Latina. Ejemplos de Bolivia, Colombia y Perú

Este estudio analiza las estrategias que tomaron tres Corporaciones de Desarrollo del espacio andino en Bolivia, Colombia y Perú. Estas tres Corporaciones fueron escogidas para investigar que efectos tienen los lineamientos generales de la política nacional para la planificación del desarrollo en estas regiones marginadas. A un lado se trata de orientar la economía a la exportación para el mercado mundial, a otro lado, de llevar a cabo una descentralización administrativa y territorial. El resultado puede ser resumido de la siguiente manera: las Corporaciones representan un núcleo en que se podrían elaborar conceptos más especifícos para la planificación regional y una estructura de la administración descentralizada. Pero hasta el momento las Corporaciones escogidas no han presentado conceptos coherentes que pudieran convencer al Estado central para que se aumenten las competencias de planificación y decisión de estas entidades descentralizadas. Sin embargo, el enfoque de desarrollo regional no ha perdido importancia como muestran dos proyectos nuevos en Colombia y Perú.

Manuskripteingang: 06.03.1992
Annahme zum Druck: 02.07.1992

Dr. *Klaus Gierhake*, Roddgärten 11; D-6300 Gießen